



Edouardo de
Amador

MURGER
SEILING

Bekanntmachung, Veranlassung!
Buchdruckerei, Moskau.
 Jurteleva ulica 4. Telephone 24

Bezugspreise:	
Aboholen monatlich . . .	R. 13—
Zufellen	20—
Durch Post	30—
Durch Post viertels. . . .	60—
Einzelnnummer	1—

Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für die ersten fünf Nummern ein Vorauszahlung, anderhalb für mindestens 1/4 Jahr einzubringen. Im bezugsfreien Jahre abgelaufen werden nicht zurückgeführt.
**Inferantenannahme in Moskau bei den Kioskenproportant: "Jahres", "Sonne", "Glas", in Sibirien bei den Kioskenproportant: "Jahres", "Sonne", "Glas"; und Prospekt in Gorki bei Kioskenproportant: "Jahres", "Sonne", "Glas".
 In allen Kiosken prozentualen Stellen.**

Mr. 181

Freitag den 12. August 1921

61. Zabrg.

Der „Jutro“ vom 5. d. M. meldet: Gele-
gentlich eines am 4. d. M. in Lubljana ab-
gehaltenen Banketts, zu welchem die Spitzen
aller Staats- und Verwaltungsbehörden, Ver-
treter der Universität, des Lubljanner Magi-
strates, der Staats- und Eisenbahn, des Haus-
herrnvereines uhm. geladen waren, hielt der
königliche Statthalter eine Ansprache, deren
Inhalt wir unseren Lesern in freier Ueber-
setzung zur Kenntnis bringen wollen:

Bei mühseligen ehernen Schritten, daß die Erde unter ihnen bebte und harst, eilten die Begebenheiten an uns vorüber, Furcht und Schreden hervorrußend bei allen, die Zeugen dieser ungewöhnlichen Erscheinung waren.

Garstig ganz ungewöhnlich, denn die Folgen der Erscheinung sind ja so groß und so gewaltig, daß wir, zurückblickend, vor Verwunderung unseren Augen kaum trauen können. Und wer die Verwunderung übermunden konnte die Veränderungen eines ganzen Jahrhunderts wahrnehmen. Wir, meine Herren, haben vier Jahre lang unter dem Dröhnen der schweren Schritte der Weltgeschichte gestittet und vor uns sahen wir nun Erfolge, die sonst nur Jahrtausende hervorzuführen pflegen.

Wie alle gewaltigen Erschütterungen der Erde verschiedene geologische Veränderungen zur Folge hatten, so hat die mit dem Weltkrieg verbundene Erschütterung gewaltige politische Veränderungen zur Folge. Noch hat sich das Wesen nicht ganz beruhigt, aber die Konturen der neuen Welt sind doch schon lebendig sichtbar. Der Kampf zwischen Slaven- und Germanentum, den Clio aus ihrer Toga heutzutage, ist ausgefochten. Ausgefochten zugunsten des Slaventums! Daß der freudige Dritte aus dem Streite auch seinen Vortell gezogen, vermindert die Bedeutung des slavischen Sieges nicht. Was uns aber schmerzt und brennt, ist einzig das verblutete Rußland, dessen so mächtige Intervention den entscheidenden Sieg entschieden hatte. Diese Verblutung ist aber nur vorübergehend. Die Wunde ist tief, aber nicht zu tief, sie ist heilbar.

Für uns, meine Herren, sind die Folgen dieser Erquickung epochooll. Der Slavene wurde zu einem staunbilden Elemente, die slavische Sprache Staatsprache und Hymnoma die Keßlerz eines künftigen jugoslawischen Bundes! Es bedarf einer besondern Gnade Gottes, um die Größe dieser Wahrheit würdig einzuschätzen, und diese Wahrheit heißt: Serben, Kroaten und Slavenen ein Volk, einen und denselben unteilbaren Staat bildend! Wer von Euch, meine Herren, hätte vor 25 Jahren, der Frist von einer Generation, solches auch nur erträumen können? Nun ist es Wahrheit geworden!

Erreicht wurde dies durch das beispiellose Heldentum der serbischen Soldaten, durch die diplomatische Geschicklichkeit der serbischen Staatsmänner, und schließlich durch den von uns zur rechten Zeit fundgetroffenen elementaren Willen zur Vereinigung.

Dieser Wille möge jetzt mit gesteigerter Kraft ausbauen und festigen, was die Geschichte geschaffen. Gott hat die Vereinigung der Serben, Kroaten und Slowenen gewollt und was Gott geschaffen, dürfen die Menschen nicht zerstören. Deshalb darf es solche Versuche nicht geben. Jetzt hindert uns alle eine aufrichtige Liebe, bis hinans zu dem sichtbaren Repräsentanten unserer staatlichen Einheit. Das ist unser heldenmüthiger, nation-

naler und Vaterlandsliebender König Peter der Erste und unser erlauchter Prinzregent Alexander Karagjorgiewich! In diesen beiden wollen alle unsere drei Volksstämme, die den Staat bilden, jenes feste Band erkennen, das nur fester knüpfen zu wollen wir ihnen feierlich versprochen. Im Namen dessen rufen wir: Es lebe Seine Majestät König Peter und sein Nachfolger Prinzregent Alexander! Ziti-
vili!"

Die Rede ist gewiß beachtenswerth. Sie klingt wie die Rede eines Mannes, der nicht fern geküßelt ist und den Zweck verfolgt, die Zuhörer, deren Geister in den Aufregungen des politischen Kampfes betäubt, die zum Ziel führenden Richtlinien verloren haben, in die Wirklichkeit zurückzuführen.

Die Stimme, die sich da erhob, ist laut. Sie kann und darf nicht überhört werden. Möge sie erquickend wirken und richtig aufgefaßt werden. Dann kann es nicht fehlen, daß sich das ganze dreiramige Volk und mit ihm die Deutschen, die nicht mehr bekämpft zu werden brauchen, zusammenfinden werden, um das zu vollenden, was Gottes Wille so überraschend geschehen hat.

Berliner Brief.

Berlin, 5. August.

Die Politik hat längst auf die üblichen Feiern verzichtet, ja, sie macht nicht einmal von dem Institut der Hitzeferien Gebrauch, obwohl dieser ungewöhnlich heiße Sommer des Mißvergnügens, der in Deutschland zu schweren Besorgnissen über den Ausfall der Ernte Anlaß gibt, eine solche Atempause wirklich rechtfertigen dürfte. So aber gesellen sich zu den innen- und außenpolitischen Sorgen der Reichsregierung in wachsendem Maße die wirtschaftlichen Nöten. Erheben doch die landwirtschaftlichen Organisationen bereits Einspruch gegen die vorgesehene, zur Aufrechterhaltung der Volksernährung unbedingt notwendigen Getreidelieferungen, und besonders schwere Sorgen verursacht die durch die Dürre hervorgerufene Futtermittelnot, welche die Durchhaltung unseres ohnehin dezimierten Viehbestandes aufs äußerste erschweren, ja vielleicht unmöglich machen wird. Unter diesen Umständen hat die deutsche Regierung sich bereits zu unpassenden Kreditationen mit Holland, Dänemark und der Nordamerikanischen Union genötigt gesehen, um die Ernährung des deutschen Volkes für das laufende Jahr einigermaßen sicherzustellen. Das aber hat im Verein mit den tausenden Reparationszahlungen einen neuen Druck auf die deutsche Baluta ausgeübt, so daß die Mark wieder einmal auf einem Tiefstand angelangt ist, und der Dollar bereits mit über 80 Mark bezahlt wird.

Die Arbeit des Reichsstaatsministers, das zur Zeit unter Verzicht auf jegliche Ferienruhe eifrig mit der Beratung des Finanzprogrammes beschäftigt ist, gleicht somit der des Sisyphus. Denn wenn man mit der Steuerbeschneuerung so weit gelangt ist, daß man das Loch im Reichshaushalt nahezu stopfen zu können und die Reparationsmilliardentribute decken zu können glaubt, ist unterdessen die Mark wieder so gesunken, daß sich ein neues Loch von einigen Milliarden ergibt, für das Deckung zu suchen ist. Unter diesen Umständen kann man sich nicht wundern, wenn die Steuerberatungen im Kabinett noch immer nicht zum Abschluß gelangt sind.

Kommt doch hinzu, daß für die Regierung die tatsächliche Empfehlung gilt: Das schöne Finanzprogramm nützt nichts, wenn sich im Reichstag keine Mehrheit dafür findet. Aber auch damit hapert es stark. Denn die drei Regierungsparteien, Zentrum, Demokraten

und Mehrheitssozialisten. verfügen bekanntlich nicht über die Majorität, so daß das Kabinett auf die Unterstützung entweder der Deutschen Volkspartei oder aber der Unabhängigen, bzw. wenn man eine einigermaßen imponierende Mehrheit erzielen will, auf die Unterstützung beider Parteien angewiesen ist. Nun sind die Unabhängigen sehr mächtige Kantonalisten, und es ist zu befürchten, daß sie zwar mit Begeisterung alle direkten Steuern bewilligen, aber die indirekten verwerfen werden. Die Deutsche Volkspartei steht im wesentlichen auf dem entgegengesetzten Standpunkt, so daß es zum Schluß vielleicht notwendig sein wird, direkte und indirekte Steuern mit wechselnden Mehrheiten durchzuführen, was freilich eine nicht ganz unbedenkliche und sehr schwierige Strategie wäre.

Fürs erste batampfi jedenfalls die Presse der Deutschen Volkspartei die Steuerpläne der Regierung noch mit lebhaftem Eifer, indem sie die vom Reichskanzler Dr. Wirth promulierte Erfüllungspolitik als „Bankrottspolitik“ bezeichnet. Vielleicht bedeutet es aber eine Besserung der Regierungspolitik, wenn allerdings zwischen den beiden Parteien der Rechten ein chronischer Fehdazustand zu verzeichnen ist. Verschuldet doch die „Korrespondenz der Deutschen Volkspartei“ die Deutschnationale Volkspartei „vergiftender Polemik, demagogischer Aufmachung und unwahrer Kampfesweise“. Auf der anderen Seite werden dadurch auch die unabhängigen Sozialisten etwas nach rechts abgedrängt, daß die kommunistische Partei wieder die schärfste Tonart predigt. So fordert ein in der „Roten Fahne“ veröffentlichter Aufruf in blutrünstigem Phrasengedreche aus Anlaß der „Siebenjahrfeier des Weltkriegsbeginnes“ zur „Bewaffnung des Proletariats“ und zur Vorbereitung des gewalttätigen Kampfes gegen das Kapital und die bürgerliche Ordnung“ auf.

Aus dem gleichen Anlaß haben an vielen Orten Deutschlands Demonstrationen stattgefunden, bei denen die Forderung „wie wieder Krieg“ verkündet wurde, und auf demselben Ton war die Mahnrrede gestellt, die der Reichstangler in Bremen gehalten hat und in der er den Alliierten zurief: „Mit Drohungen allein rettet ihr die Welt nicht mehr, sondern allein durch den Willen zur Verständigung. Setzt euch zusammen an den grünen Tisch, erörtert euch selber die Probleme der Weltwirtschaft!“ Wie weit wir freilich von einer solchen Einigung entfernt sind, lehrt am deutlichsten der Fall Oberschlesien, über den sich bisher nicht einmal die Alliierten unter sich zu einigen vermochten. Und so sieht man dem Zutritt des Obersten Rates, der das entscheidungsschwere Wort über das künftige Schicksal Oberschlesiens sprechen, der die zugunsten Deutschlands ergangene Abstimmung auslegen und ausmünzen soll, mit festgehaltener Spannung und mit banger Sorge entgegen.

Telephonische Nachrichten.

Die Konferenz des Obersten Rates.

Die oberchlefische Frage.

Wied. Paris, 9. August. (Korresp.) Zu je-
ner in der Sitzung des Obersten Rates ge-
haltenen Rede führte Briand weiters aus:
Alle Welt sei einig darin, anzuerkennen, daß
die Stimme des Arbeiters den gleichen Wert
hat, wie die Stimme des Bauern. Vom ethi-
schen Standpunkte aber kann man nicht sa-
gen, daß sie denselben Werth habe, wie die
eines Einwohners, der in Linnæ geblieben.

und ficherlich an dem endgültigen Schicksal des Landes mehr Interesse hat, als der Auswanderer. Von 200.000 Auswanderern haben nun 180.000 gestimmt, und zwar für Deutschland. Wenn man das Ergebnis der Abstimmung als Grenze prüft, so gibt es keinen Zweifel, daß der deutsche Einwohner im Westen und der polnische im Osten ist. Vom geographischen Gesichtspunkt aus ist die Lösung leicht. Die Prüfung der wirtschaftlichen Seite hat jedoch ergeben, daß im polnischen Teile bedeutende deutsche Industriezweige bestehen. Es besteht kein Zweifel, daß ethnische Erwägungen maßgebend sein müßten. Wenn sich die Alliierten nicht einigen könnten, seien die Folgen unvorhersehbar. Die französische Regierung ist sich dieser Gefahr bewußt und hat diese Frage geprüft und ist überzeugt, daß der einmütige gute Wille der Alliierten dazu führen werde, für das obersteile Problem eine Lösung zu finden, die der Billigkeit und den Bestimmungen des Friedensvertrages sowie dem Abstimmungsergebnis entspricht.

Sodann ergriff der italienische Ministerpräsident Bonomi das Wort und erläuterte das Problem insbesondere vom juristischen Standpunkt aus. Er erklärte, daß die englischen und die französischen Thesen nicht unversöhnlich seien und tritt für eine gegenseitige Angleichung ein. Der japanische Vertreter sprach sich in ähnlichem Sinne aus und erklärte, ein Einberufen sei notwendig, um die Einheit der Alliierten aufrechtzuerhalten. Der Vertreter der Vereinigten Staaten nahm an der Diskussion nicht teil. Nach Wlederaufnahme der Sitzung treten die Vertreter der Alliierten an die Beratung der Orientfrage, namentlich der militärischen Lage der beiden Kriegsführenden ein. Die nächste Sitzung des Obersten Rates ist für morgen 11 Uhr vormittags anberaumt.

Neue Studien der Fachberühmten

WAB. Paris, 9. August. (Gena.) Infolge der Anregungen des Premierministers Lloyd Georges hat der Oberste Rat folgenden Beschluß gefaßt: Mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, die sich daraus ergeben, daß in dem unter dem Namen Industriezone bekannten Teile Oberschlesiens Stadtgemeinden, die starke deutsche Majoritäten aufweisen und Vororte, Gemeinden oder Landgemeinden, die polnische Majoritäten aufweisen, nebeneinander liegen, ferner angesichts der Notwendigkeit, diese Lage mit den im Friedensvertrag niedergelegten Grundfätzen möglichst in Einklang zu bringen, wird die Sachverständigenkommission aufgefordert, die Frage einer neuerlichen Prüfung zu unterziehen. Infolge dieses Beschlusses sind die Sachverständigen zu einer Konferenz zusammengetreten und werden abends und morgen vormittags sich mit dem Studium des Problems auf der festgesetzten Grundlagen befassen.

Drohungen der Insurgenten.

WRS. Warschau, 10. August. (Funkspruch.) Der Verband der polnischen Aufständischen in Oberschlesien hat an den Obersten Rat abermals eine Zuschrift ge-

richtet, worin er die Berücksichtigung der polnischen Wünsche bei der Aufstellung Oberschlesien verlangt. Andernfalls sei eine Million Polen entschlossen, ihr Los selbst zu bestimmen, wenn nötig auch mit ihrem eigenen Blute.

WAB. Berlin, 10. August. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Breslau: In später Abendstunde drang gestern bei Rosenberg eine starke polnische Bande über die Grenze. Deutsche Abstimmpolizei und Engländer stellten sich den Polen entgegen und töteten sie nach einem größeren Gefechte über die Grenze zurück. Im Verlaufe des Gefechtes erlitten die Engländer Verluste.

WAB. Paris, 10. August. „Liberté“ berichtet: Da die Sachverständigen erst abends ihre Arbeiten abschließen werden, gelangt die oberste Frage erst morgen vor den Obersten Rat, der mit Rücksicht auf die Einladung des Präsidenten Millerand nur eine ganz kurze Vormittagsitzung abhalten wird.

Die Orientfrage.

WAB. Paris, 10. August. Der Oberste Rat setzte heute vormittags die Besprechung der im Orient zu beobachtenden Haltung fort und nahm einstimmig folgende Entschliessung an: Die Verbandsmächte beschließen, ihre Haltung strengster Neutralität im türkisch-griechischen Kriege beizubehalten. Das heißt, die Verbandsregierungen sind in der Ansicht einig, mit keiner Mithilfeleistung irgendwelcher Art in den Kampf einzugreifen, sei es mit Truppen oder Waffensendungen, oder mit der Gewährung von Krediten.

Die Möglichkeit eines neuen Polenaufstandes.

Ankündigung in einer Note der polnischen Regierung an die Entente.

Berlin, 10. August. Aus Warschau wird gemeldet: Die polnische Regierung hat in letzter Stunde vor den entscheidenden Verhandlungen in Paris nochmals dem Obersten Rat eine Note überreichen lassen. Sie ist nichts anderes als die feierliche Ankündigung eines neuen Aufstandes in Oberschlesien, wenn in Paris nicht die Entscheidung fällt, wie sie Polen wünscht. Die Note stirmt an, daß nach Korfanths Maiaufstand infolge des Einflusses der polnischen Regierung zwar eine Beruhigung der Geister in Oberschlesien eingetreten sei, doch sei dies nur zeitweilig gewesen. Jetzt könne nur eine rasche und bei vollster Uebereinstimmung getroffene Entscheidung eine Beruhigung herbeiführen. Die Note betont, die polnische Regierung habe alle Mittel erschöpft, um die Achtung vor der Entscheidung des Obersten Rates zu sichern. Sie erinnert daran, daß im Mai schon das bloße Gerücht einer für Polen ungünstigen Entscheidung den Aufstand ausgelöst habe. Zum Schluß weist die Regierung ausdrücklich auf die letzte Entscheidung des Ministerpräsidenten Witos im polnischen Reichstag hin, daß sie die moralische und materielle Unterstützung nur einsehen könne für

die Durchführung einer Entscheidung, die unter Berücksichtigung des Abstimmungsergebnisses voll und ganz mit dem Versailler Vertrag übereinstimme.

Der griechisch-türkische Krieg.

WAB London, 10. August. (Funkpruch.) Der zweite Teil der griechischen Offensive begann mit einem Angriff auf Ismid. Man meldet, daß die Türken sich zurückziehen.

Rußland.

Verkehrsbeschränkungen. 130.000 Menschen an Cholera gestorben.

WAB Kopenhagen, 9. August. (Wolff.) „Politiken“ wird aus Riga telegraphiert: Nach Meldungen bolschewistischer Blätter wurde der schon sehr eingeschränkte Eisenbahnverkehr wegen Mangel an Heizmaterial weiter eingeschränkt, was die Lage im Hungergebiet verschlechtert. Auch die Kohlenindustrie im Don-Gebiet wird von den Verkehrsbeschränkungen betroffen, so daß dadurch die Zufuhr von Lebensmitteln für die Grubenarbeiter erschwert wird. Aus zuverlässiger Quelle wird mitgeteilt, daß bis Ende Juli gegen 130.000 Personen an Cholera gestorben seien.

Befestigende Friedensverhandlungen Amerikas und Ungarns.

WAB Budapest, 10. August. (Ungarisches Tel. Kor.-Büro.) Wie die Blätter melden, hat die Regierung der Vereinigten Staaten die am 1. Juli vom amerikanischen Kongress angenommene Entschliessung, worin der Kriegszustand mit der ehemaligen österreichisch-ungarischen Regierung und den Vereinigten Staaten aufgehoben wird, aber sämtliche im Friedensvertrag von Trianon zu Gunsten der Vereinigten Staaten und deren Untertanen festgesetzten Rechte ausdrücklich aufrechterhalten werden, der ungarischen Regierung mit dem Beifügen zur Kenntnis gebracht, daß falls die ungarische Regierung die in der Entschliessung enthaltenen Bedingungen annehme, die Regierung der Vereinigten Staaten bereit sei, wegen Abschluß eines Vertrages über den zwischen Ungarn und den Vereinigten Staaten herzustellenden Sonderfrieden in Verhandlungen einzutreten.

Ungarische Nationalversammlung.

Sonderfriede zwischen Ungarn und Amerika.

WAB Budapest, 10. August. (Ungar. Tel. Kor.-Büro.) In der heute abends abgehaltenen gemeinsamen Konferenz der Regierungsparteien legte Minister des Neu-

seren Graf Banffy, die morgen in der Nationalversammlung zu unterbreitende Gesetzesvorlage über den Abschluß eines Sonderfriedens mit den Vereinigten Staaten vor. In dieser Vorlage verlangt die Regierung die Ermächtigung der Nationalversammlung, die Verhandlungen betreffend den mit den Vereinigten Staaten abzuschließenden Sonderfrieden zu billigen. Die Partei der kleinen Landwirte beschästigte sich in einer besonderen Konferenz mit der Frage der Befestigung des Postens des Präsidenten der Nationalversammlung. Nachdem Vizepräsident Bokkai die einhellige Kandidatur abgelehnt hatte, empfahl Ackerbauminister Szabo-Nagyatad die Kandidatur Gaston Gals. Gal dankte für die Ehrung und erklärte, er werde in seiner Tätigkeit als Präsident der Nationalversammlung immer für die absolute Wahrheit eintreten und im Dienste der Nation alles aufbieten, damit die Arbeiten der Nationalversammlung für die Nation segensbringend sei.

Die ungarisch-jugoslawische Grenzregulierung.

Beograd, 9. August. Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, wird die Interalliierte Kommission zur Festlegung der Grenze mit Ungarn am 13. d. M. in Zagreb zusammentreten.

Die Zusammenkunft der Präsidenten der tschechoslowakischen und österreichischen Republik.

WAB. Hallstadt, 10. August. Beiderseits empfindenem Wunsch entsprechend, hatten der von seinem Erholungsurlaub zurückgekehrte Präsident der tschechoslowakischen Republik Dr. Masaryk und Bundespräsident Hainisch heute in Selztal eine Begegnung. Bundespräsident Hainisch und Bundeskanzler Schöber erwarteten dortselbst den tschechoslowakischen Sonderzug mit dem Präsidenten Masaryk und dem Außenminister Dr. Beneš, der dem Präsidenten bis an die italienische Grenze entgegengefahren war. Die Präsidenten begrüßten einander herzlich, worauf die Vorstellung der gegenseitigen Begleitung erfolgte. Nach kurzem Aufenthalt in Selztal wurde die Fahrt nach Hallstadt angetreten, während welcher Masaryk und Hainisch eine halbe Stunde lang allein im Gespräch verblieben. Gegen 1 Uhr trat der Zug in Hallstadt ein, worauf die beiden Präsidenten mit ihrer Begleitung zu Schiff nach dem auf dem jenseitigen Seeufer liegenden Markt Hallstadt fuhren, wo sie von den Ortsbewohnern und zahlreichen Sommergästen herzlich begrüßt wurden. Nach dem Frühstück besichtigten die beiden Präsidenten und ihre Begleitung das Museum und besuchten die Bundesfachschule für Holzbearbeitung, worauf sie eine lange Wagenpartie entlang des Hallstätter Sees unternahmen. Gegen 5 Uhr lehrten sie zum Bahnhof zurück und bestiegen den Sonderzug.

WAB. Wien, 10. August. Die Entente zwischen dem Präsidenten der tschechoslowakischen Republik Dr. Masaryk und dem Bundespräsidenten Dr. Hainisch, an welcher auch der Außenminister der tschechoslowakischen Republik Dr. Beneš und Bundeskanzler Schöber in seiner Eigenschaft als Minister des Auswärtigen teilnahmen, hatte ein vollständig befriedigendes Ergebnis. Eine ganze Reihe von wirtschaftlichen und politischen Fragen, welche für die weitere Entwicklung der beiden Nachbarrepubliken von größter Bedeutung sind, wurden erörtert und die Unterredung führte zu dem Resultate, daß über die Richtlinien und die Details eine vollständige Uebereinstimmung erzielt werden konnte. Die Festigung des durch die Friedensverträge geschaffenen Zustandes in Mitteleuropa und dessen Ausgestaltung zu einer festen Grundlage der Ordnung und des Friedens in ganz Europa bildet das Programm der beiden Regierungen, welches zum Wohle der Völker verwirklicht werden soll.

WAB. Prag, 10. August. Der Sonderzug mit den beiden Präsidenten traf nach 7 Uhr in Kitzbühel ein, wo sich die beiden Präsidenten herzlich voneinander verabschiedeten. Um viertel acht Uhr erfolgte die Weiterfahrt des tschechoslowakischen Sonderzuges nach Prag und bald darauf die des österreichischen Zuges nach Wien.

Das Post- und Verkehrswesen.

WAB. Wien, 10. August. Der „Politischen Korrespondenz“ wird aus Genf geschrieben: Der Völkerbund hat vor einiger Zeit die Regierung aufgefordert, sich über die Beschlässe zu äußern, die die vom Völkerbund im Oktober 1920 nach Paris einberufene Konferenz für Bahnwesen, Luftverkehr und direkte Fahrarten gefaßt hat. Es handelt sich um die Vereinfachung der Vorschriften bei der Überschreitung der Landesgrenzen und bei der Erteilung der Pässe. Die meisten Regierungen haben bereits dem Bunde ihre Antworten zugesandt, die im allgemeinen sehr günstig klingen. Die beratende und technische Kommission für Verkehrs- und Transit, die am 25. Juli in Genf zusammentrat und die Antworten der Regierungen prüfte, stellte mit größter Befriedigung fest, daß eine gewisse Anzahl von Staaten einen Teil der von der Konferenz für Bahnwesen empfohlenen Maßnahmen schon in Kraft treten ließ.

Brand.

WAB. Wien, 10. August. In Unterlangendorf an der Ostbahn brach heute nachmittags in dem Fabrikgebäude der Benzolinum-Gerston-Wägen u. Rosenberg in einer der Baracken, die mit Erdölprodukten gefüllt sind, ein Riesenbrand aus. Ungeachtet des großen Hindernisses konnte derselbe nach vierstündiger gefährlicher Tätigkeit unterdrückt werden.

WAB. Wien, 10. August. Wie die „Politische Korrespondenz“ meldet, ist der jugoslawische Geschäftsträger M. Raskić nach Beograd abgereist. Während seiner Abwesenheit führt Legationssekretär Dr. Alexander Boby die Geschäfte der Gesandtschaft.

Barfers Ruh.

Kriminalroman von Friedrich Jacobson.

Copyright 1914 by Greiner u. Comp., Berlin 17. B. 50. (Nachdr. verb.)

Als Grete endlich die Gittertür des Gartens hinter sich schloß, war die Landstraße sehr belebt. Es war Sonntag in der Stadt. Wagen und Fußgänger zogen herein und heraus, das ganze Tal lag wie in Sonnenschein gebadet.

Und das Mädchen warf noch einen einzigen Blick zurück. Ebenholzvilla nannte man dieses Haus, das hing mit etwas Schwarzem zusammen und erregte unheimliche Vorstellungen in der Phantasie des Volkes.

Aber dieser weisliche Bau lag im Bruch begraben und der blaue Himmel spannte sich wolkenlos darüber hin; es war wirklich kein Grund vorhanden, die Vergangenheit auszugraben und die Seele mit düsteren Bildern zu belasten.

Aber dennoch atmete Grete tief auf, als sie durch den Staub der Landstraße zurückwanderte und das alte, behagliche Nicosator vor sich auflaffen sah.

Nach Ablauf von vier Tagen kehrte Frank Barter aus Hamburg zurück und erschien ziemlich unerwartet bei Gretes Eltern; er trug noch seinen Auswärtigen, war mit Begleitungsbedeckung und drückte sich etwas ungeschick-

ten darüber aus, daß er die Villa verschlossen vorgefunden hätte.

Das herbeigekommene junge Mädchen verteilte sich.

„Der gnädige Herr haben mir selbst Urlaub gegeben“, sagte sie, „und es wäre doch unverantwortlich von mir gewesen, das Haus offen stehen zu lassen. Es läuft wahrhaftig genug Gestank in der Gegend herum.“

„Eben deshalb“, entgegnete Barter. „Der Urlaub bezog sich auch nur auf den Fall, daß Joseph zurückbliebe; da ich diese Dispositionen geändert habe, ist auch jene Voraussetzung fort, und es wäre Ihre Pflicht gewesen, die Villa unter Obhut zu nehmen.“

„Vielleicht auch bei Nacht — gnädiger Herr?“

„Natürlich — es ist Nacht!“

Da Grete nur als Logenköche angenommen war, lag das Unbehagen dieses Vorwurfs so klar auf der Hand, daß Frau M. sich selbst ins Mittel legte. Sie war eine resolute Person, die kein Blatt vor den Mund zu nehmen pflegte, und sie setzte ihr Mundwerk ganz gehörig in Bewegung. „Das wäre dann doch noch schöner, Herr Barter, wenn Sie mir gütigst gestatten wollen! Was, das junge Ding soll mütterleienallein in der alten Räuberhude schlafen, wo andere Leute sich kaum am helllichten Tage hineintrauen? Ne, Herr Barter, dazu ist meine Tochter denn doch zu gut, und wenn Ihnen das nicht paßt, dann kann sie man lieber ganz wegbleiben,

denn das Zusammenhocken mit Joseph ist mir ohnehin ein Dorn im Auge gewesen; der schlechte Kerl setzt dem Mädchen doch bloß Narpen in den Kopf, und wenn es ans Belachen gehen soll, macht er Hismatanten!“

Barter blieb bei diesem Ausbruch merkwürdig gelassen.

„Regen Sie sich nicht unnötig auf, Frau Mohn. Mein früherer Chauffeur Joseph Binder ist überhaupt nicht mit zurückgekehrt, es hat sich ihm in Hamburg Gelegenheit, bei einem Engländer in Dienst zu treten, und er befindet sich wahrscheinlich heute schon auf dem Wege nach London. Er ist durchaus kein schlechter Kerl, sondern ein strebsamer, junger Mann, und ich möchte deshalb seinem Fortkommen nicht im Wege stehen.“

Grete war blaß geworden. Das hatte sie nicht erwartet, und die Tränen standen ihr in den Augen. Frau Mohn aber wußte nicht, wie sie ihre Rede fortsetzen sollte. Herr Raskić, der Wirt vom „Wilden Mann“, lag ihr längst schon in den Ohren — er wollte das hübsche Mädchen aus Bistett haben und versprach goldene Berge dafür. Die Alte war damit einverstanden, und eine Differenz mit Barter wäre ihr gerade recht gewesen. Da kam der Amerikaner ihr auf halbem Wege entgegen.

„Es wird wohl das Beste sein, wenn wir das Dienstverhältnis auflösen“, sagte er. „Mir wird es selbst zu einsam da draußen, und wenn ich überhaupt hierbleibe, dann gehe ich in die Stadt und belege mich irgend-

wo in Pension. Vielleicht Sie mir nur den Schlüssel aus, Grete, und stellen Sie mir über Ihre Forderung eine Rechnung aus, ich hatte unrecht mit meinen Vorurteilen und wir wollen in Frieden auseinandergehen.“

So geschah es denn, aber man redete doch über die Sache. Denn während der nächsten Wochen hauste Frank mütterleienallein in der Ebenholzvilla weiter; er ließ nur dann und wann eine Reimachefrau kommen, die das Haus säuberte, und nahm seine familiären Mahlzeiten in der Stadt ein. Jedermann war der Ansicht, daß es so nicht weitergehen könne, und daß bald irgendein Ereignis eintreten werde.

Dieses Ereignis aber kam in einer höchst unerwarteten Weise.

Der Justizrat Clandius sah eines Morgens in seinem Büro, als ihm Frank Barter gemeldet wurde. Seit seiner einige Wochen zurückliegenden geklärtesten Verhandlung zwischen den beiden Brüdern war er nicht mehr mit dem Amerikaner zusammengekommen und wunderte sich eigentlich etwas über diesen Besuch; aber es galt jedenfalls eine geschäftliche Angelegenheit, und er empfing daher den Klienten sofort in seinem Arbeitszimmer.

Barter war vom Kopf bis zum Fuß schwarz gekleidet. Er machte in dieser Tracht einen sehr vornehmen Eindruck; außerdem aber trugen seine Züge den Stempel aufrichtiger Bestimmtheit.

Konferenz der katholischen Internationalen in Graz.

Graz, 10. August. Heute abends beginnt die von der katholischen Internationalen veranstaltete internationale Konferenz. Etwa 200 Teilnehmer aus 18 verschiedenen Staaten nahmen daran teil, um gemeinsam über die Frage der internationalen Zusammenarbeit der Katholiken und den Ausbau einer internationalen zu beraten. Bedeutende Vertreter der internationalen katholischen Bewegung haben sich zur Teilnahme angemeldet. U. a. Prälats Dr. Meg Gieswein (ungarischer Abgeordneter), Abg. J. Triunovits (Mannas in Italien), Generalsekretär Georges Hoog (Paris), Dr. Arndson (London), R. P. Philippe (Direktor de la Ligue Apostolique in Brüssel), Prof. Caroli (Vatien) und Prof. Arnold (Schweiz).

Erhöhung der Studiengebühren an den österr. Hochschulen.

(Verbreitung der Kollegiengebühren für Inländer, für Ausländer die dreifache Gebühr.)

Die „Neue Freie Presse“ vom Mittwoch den 10. August berichtet:

Die Kollegien- und Unterrichtsgelder werden gegenüber dem im Vorjahre festgesetzten Ausmaße auf das Dreifache erhöht, und zwar das Kollegiengeld an den Universitäten auf 30 K für die wöchentliche Unterrichtsstunde und das Unterrichtsgeld an den technischen und anderen Hochschulen auf 450 K für das Semester. Auch das von den Studierenden für die Benutzung der allgemeinen Studieneinrichtungen zu entrichtende Auditoriengehalt wird, gestaffelt nach Hochschulorten und Fakultäten, neu bemessen und beträgt in Wien an der juristischen Fakultät 150 K, an der philosophischen und theologischen Fakultät sowie an der Akademie der bildenden Künste 120 K, an der medizinischen Fakultät und an den Hochschulen technischer Richtung 200 K für das Semester, an den Hochschulen außerhalb Wiens 100 K, bezugsweise 80 K und 50 K für das Semester erhöht. Die Matrikelgebühren für ordentliche Hörer beträgt 100 K, die Inskriptionsgebühr der außerordentlichen Hörer 50 K.

Ein Universitätssemester mit 20 Vorlesungsstunden wird also in Wien für den Inländer an der juristischen Fakultät 800 K, an der medizinischen Fakultät 850 K, an der theologischen und philosophischen Fakultät 770 K, ein Studiensemester an der Technischen Hochschule oder an den anderen Hochschulen mit einschließlichen Unterrichtsgeld 730 K kosten. Dazu kommen noch bei Institutsübungen bis Laboratoriumstagen, die nach dem Materialverbrauche verschieden bemessen sind.

Wie bisher können vom Professorenkollegium Befreiungen vom ganzen oder halben Kollegien- und Unterrichtsgeld (einschließlich des Auditoriengebührens) bewilligt werden. Gegenüber der Vorkriegszeit, in der noch das aus dem Jahre 1850 stammende Kollegiengehalt von 2 K 10 h und an den technischen Hochschulen das 1870 festgesetzte Unterrichtsgeld von 50 K eingehoben wurde, ergibt sich daher eine Erhöhung der Studiengebühren auf etwa das Zwanzigfache.

Für die Ausländer erhöhen sich alle Studiengebühren auf das Zehnfache; es wird über den Professorenkollegium freigestellt, einzelne Ausländer ausnahmsweise den Inländern gleichzustellen oder ihnen eine Ermäßigung des Kollegien- und Unterrichtsgeldes auf das Fünftache zu bewilligen. Für einen vollqualifizierenden Ausländer wird also z. B. ein medizinisches Semester 8500 K, ein technisches Semester 7300 K kosten.

Die neuen Prüfungstagen

Auch familiäre Prüfungstagen erfahren eine Erhöhung auf ungefähr das Vierfache des im Vorjahre festgesetzten Ausmaße; gegenüber den Tagen der Vorkriegszeit ergibt sich eine Erhöhung auf das Acht- bis Zehnfache. Die Gesamttagen betragen für das Doktorat der Rechte, der Staatswissenschaften und der Theologie 3200 K, für das Doktorat der geistlichen Theologie 3600 K, für das Doktorat der Philosophie und das Doktorat an einer Hochschule technischer Richtung 2400 K, für das hierarchische Diplom 2500 K für das hierarchische Magisterdiplom 1480 K.

Die drei juristischen Staatsprüfungen kosten je 400 K, die erste technische Staatsprüfung 200 K und die zweite 400 K, wozu noch die Tagen für Einzelprüfungen hinzukommen. Im ungefähr gleichen Ausmaße sind auch die Staatsprüfungstagen an der Hochschule für Bodenkultur und an den monastischen Hochschulen bemessen. Bei den Lehramtsprüfungen beträgt die Tage für die wöchentlichen Fächer 1000 K, für Freihandzeichnen 800 K und für Turnen 500 K.

Für Ausländer erhöhen sich alle Prüfungstagen auf das Fünftache, doch kann einzelnen Ausländern ausnahmsweise die Gleichstellung mit den Inländern oder die Ermäßigung der Tage auf das Dreifache bewilligt werden. Den vollqualifizierenden Ausländern werden also zum Beispiel das medizinische Doktorat 18.000 K, das juristische oder staatswissenschaftliche Doktorat 16.000 K, die technischen Staatsprüfungen 2000 und 4000 K kosten.

Befreiungen von den Prüfungstagen können gewährt werden, soweit das nach den Vorschriften schon bisher zulässig war. Bei den Staatsprüfungen haben aber auch die ganz befreiten Kandidaten mindestens eine Tage von 50 K, bei einigen 30 K für die Geschäftsführung und Kanzleiauslagen zu zahlen. Für Wiederholungsprüfungen gilt dieselbe Tage wie bei der ersten Ablegung. Für Kandidaten, die schon im Prüfungsstadium sind, gelten die früheren Tagen.

Die Räumung Westungarns.
Wien, 9. August. Nach den aus Westungarn einlangenden Nachrichten wird die Räumung des Burgenlandes durch Ungarn am Abend des 26. August beendet sein. Die Übernahme der Verwaltung durch Oesterreich vollzieht sich im Laufe des 27. und 28. August. In den nächsten Tagen werden von der österreichischen Generalkommission im Beisein des österreichischen Vertreters Doktor Davy und des ungarischen Vertreters Szilagay die letzten Formalitäten erledigt werden. Allem Anschein nach hat die Räumung des Burgenlandes durch Ungarn schon begonnen.

WKB Washington, 10. August. (Funk.) Die Eisenbahngesellschaften drohen mit einem allgemeinen Ausstand bei der Einführung des langen Arbeitstages.

Pasie und Zanella.

Ljubljana, 10. August. Wie der „Jutro“ aus Beograd berichtet, übermittelte der Präsident der Regierung von Fiume, Zanella, gelegentlich seines letzten Besuches dem Ministerpräsidenten Pasie die Wünsche der italienischen Regierung bezüglich des Hafens von Baros. Der Ministerpräsident antwortete ihm jedoch, daß die Frage des Hafens von Baros schon im Vertrage von Rapallo geregelt und daß es unmöglich sei, hierüber noch Verhandlungen zu führen. Diese Antwort wurde in politischen Kreisen und in der Öffentlichkeit mit großer Befriedigung aufgenommen. Unsere Regierung verlangt als Vorbedingung für eine Verständigung zum Zwecke der Ausnutzung des Fiumaner Hafens die Ausführung folgender Bedingungen: 1. Daß über den Hafen von Baros wie über ein Gebiet, das uns gehört, gesprochen werde und daß damit der Vertrag von Rapallo ausgeführt und diese Frage auf diese Weise ein für allemal von der Tagesordnung gestrichen werde. 2. Daß in Fiume Wahlen für die Konstituante stattgefunden haben und daß die Regierung zusammengelegt werde, die unsere und die italienische Regierung zu bestätigen hätte. 3. Daß die Evakuierung jener uns zugefallenen Gebiete, die noch von den Italienern okkupiert sind, zu erfolgen hat. Infolgedessen hat auch schon früher die Abgrenzung des Staates von Fiume und vor allem der Verwaltung durch unsere Behörden auf unserem jetzt noch besetzten Gebiete, wie auch im Hafen von Baros zu erfolgen. Solange diese Bedingungen nicht erfüllt sind, wird unsere Regierung in keine Verhandlungen weder mit Italien noch mit Fiume treten. Der Präsident von Fiume Zanella wird noch einige Tage in Beograd verweilen, um sich noch genauer über die Ansichten der Regierung und der politischen Kreise zu informieren. Nach seiner Rückkehr nach Fiume reist er sofort nach Rom, um die italienische Regierung aufzusuchen und ihr über den Verlauf seiner Mission in Beograd zu berichten.

Marburger- und Tages-Nachrichten.

Der Dank des königlichen Statthalters, Minister Ivan Hribar. Unlänglich meiner Ernennung zum Provinzialstatthalter in Ljubljana erhielt ich so viele Glückwünsche, daß es mir fast unmöglich ist, mich für jedes einzelne Schreiben besonders zu bedanken. Mögen daher alle jene, die anlässlich meiner Ernennung meiner Gedanken, auf diesem

Wege für ihre liebenswürdige Aufmerksamkeit den herzlichsten Dank empfangen. Provinzialstatthalter Minister Ivan Hribar.

Der königliche Statthalter Ivan Hribar reist jetzt auf seiner Durchreise in Bled (Belled), wo er feierlich empfangen wurde. Am 13. August reist er nach Dolina Lendava, um sich hierauf am 14. August nach Murska Sobota zu begeben. Für den 15. August ist die Rückkehr nach Ljubljana angesetzt.

Ministerpräsident Pasie will Slowenien besuchen. Der „Slovenski Narod“ erfährt aus Beograd, daß Ministerpräsident Pasie nach seiner Rückkehr aus dem Auslande nicht sogleich nach Beograd zurückkehren, sondern in Slowenien einige Wochen verbleiben wird. Pasie wird höchstwahrscheinlich Bled besuchen.

Noch keine amtliche Nachricht über die Verlobung des Regenten. Die gestrige Beograd „Politika“ meldet, daß in einer der letzten Ministerratsitzungen ein Minister mit der Frage an den Ministerpräsidenten Pasie herangetreten sei, ob die Nachrichten über die Verlobung des Regenten-Thronfolgers auf Wahrheit beruhen. Pasie entgegnete, daß darüber noch kein amtlicher Bericht eingelaufen sei.

Spende. An Stelle eines Kranzes für die verstorbene Frau Fanny Peterlin spendete die Familie Lantner der Rettungsabteilung den Betrag von 100 Kronen. Herzlichen Dank!

Privatangestellte - Bildungsverein in Maribor. Auf verschiedene Anfragen hin wird mitgeteilt, daß die Sprachsektion des Privatangestellten-Bildungsvereines die Eröffnung eines serbo-kroatischen Sprachkurses beabsichtigt, falls sich eine genügende Anzahl von Teilnehmern hier meldet. Anmeldungen werden bei der Kassierin der Firma R. Jeglič, Gospodja ulica, entgegengenommen. Der Beginn des Kurses wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Die Polizeibehörde ersucht uns, alle Inhaber von Gastwirtschaften usw. aufzufordern, die Sperrstunde strengstens einzuhalten. Auch das Singen in den Lokalen ist verboten.

In Rogaska Slatina wird die Hauptsaison am 20. August geschlossen. Mit diesem Tage tritt eine 25 bis 50prozentige Ermäßigung der Zimmerpreise, Kartagen, Kaltwasser, Schwimmen, Luft- und Sonnenbäder ein.

Infolge der Dürre und des damit verbundenen Wassermangels der städtischen Wasserleitung werden wir angeregt, die ehemaligen Stadtbrunnen im Bedarfsfalle wieder zu aktivieren. Die Brunnen wurden seinerzeit teils verkleidet, teils eingeebnet. Der alte Brunnenmeister soll noch leben und könnte — wenn es so weit kommen sollte — leicht die nötigen Aufklärungen geben.

Geheimnisvoller Mord. In der Nacht vom 1. auf den 2. August fand man in der Nähe des Dorfes Skopljica den Leichnam des 70 Jahre alten Auswärtlers Kosar. Die Ärzte konstatierten am Halse Finger Spuren, woraus man schloß, daß der alte Mann, als er des Abends von der Arbeit heimging, von unbekannten Tätern erdrosselt wurde.

Brände. In Smarje bei Jelsah entstand am 27. v. M. ein Brand, der das Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Besitzers Michael Jelsko vollständig einäscherte. Außer dem Vieh wurde alles ein Raub der Flammen. Gleichzeitig brannte auch das Wirtschaftsgebäude der Besitzerin Podonsek ab. Das Wohnhaus konnte die Feuerwehr noch retten. Der Schaden ist sehr groß. — Am 29. v. M. wurde beim Besitzer Juvor in Verzej noch spät in der Nacht in der Tenne gedrosen. Leichterfingernweise benutzte man zur Beleuchtung eine Kerze, die umfiel und im Ru das ganze Getreide anzündete. Das ganze Wohn- und Wirtschaftsgebäude brannte bis auf den Grund nieder.

Zimmerfeuer. Mittwoch gegen 17 Uhr bemerkten die Nachbarn, daß aus einem ebenerdigen Sparrherdzimmer des Hauses Nr. 10 in der Dravska ulica dichter Rauch drang. Da die Inhaberin der Wohnung, die alte Paternanzgärtlerin Bodopivec, nicht im Hause war, mußte man die Zimmertür sprengen, um in das Zimmer zu gelangen. Man fand unter dem Sparherd zum Trocknen aufgepappetes Holz, das Bett und einige Kleiderstücke brennend vor. Es gelang den Nachbarn, ohne die Feuerwehr rufen zu müssen, das Feuer zu löschen. Wäre das Feuer nicht rechtzeitig bemerkt worden, hätte ein größeres Unglück geschehen können, da im Nebenraume sich das Magazin des Büchsenmachers Kovnik befindet, in dem Munition aufbewahrt ist. Das Feuer soll durch den Schachofen Sparherd entstanden sein.

Ein brennender Eisenbahnwagen. Vorigen Sonntag nachmittags waren die Passagiere des Zagreb-Jubaniwojter Personenzuges in einer peinlichen Situation. Auf offener Strecke zwischen den Stationen Videm und Krsko bemerkten die Passagiere eines Wagens, daß das Dach des Waggons in Flammen stand. Trotz der entstandenen Panik gelang es, nachdem der Zug zum Stehen gebracht war, das Feuer zu löschen. Es soll durch Funkenflug aus der Lokomotive entstanden sein.

Vom Tage.

Verhaftete Eisenbahnräuber. Seit Juni 1920 ereignet sich durchschnittlich jeden Monat ein großer Eisenbahnraub auf der Strecke San Francisco—Newyork. Im Laufe des Jahres wurden etwa 6 Millionen Dollars auf diese Weise gestohlen. Nach einer Meldung des „Newyork Herald“ soll es jetzt gelungen sein, die Anführer dieser Räuberbande zu verhaften. Man erwartet aufsehenerregende Enthüllungen, denn an der Bande sollen Leute beteiligt sein, die den Ruf als anständige Geschäftsleute genießen.

Großfeuer in einem Schweizer Hotel. „Echo de Paris“ erfährt aus Genf, daß in der letzten Nacht in Bille für Kolon, einem beliebten Sommeraufenthaltsorte, das dortige Grandhotel durch einen Brand vollkommen vernichtet wurde. 250 Personen retteten sich, indem sie aus den Fenstern sprangen. Der Sachschaden übersteigt 2 Millionen Franken.

Eine Schwimmtour rings um New York. Aus New York wird berichtet: Harriet Gade, eine in New York ansässige junge Dänkin, die dort als Schwimmschülerin im christlichen Verein junger Frauen wirkt, schwamm dieser Tage rund um die Manhattaninsel, auf der New York liegt. Die vierzig englische Meilen lange Strecke wurde von Fräulein Gade in 15 Stunden 57 Minuten zurückgelegt. Das Schwimmen begann um 5 Uhr 20 Minuten morgens. Die Schwimmerin war mit Badekappe eingekleidet und trug gewöhnliche Badekleidung. Nachdem sie dreieinhalb Stunden im Wasser gewesen, schwamm sie unter der Brooklynbrücke hindurch. Später machten Strömungen das Vorwärtsschwimmen schwieriger und man schloß mit dem Hest Gate (Hestensforde), wo es viele gefährliche Strudel gibt. Aber die junge Schwimmerin überwand alle Hindernisse mit bewundernswerter Leichtigkeit. Ein Motorboot folgte ihr, aber sie berührte es während der ganzen Tour nicht. Um die Mittagszeit mußte sie beim East River Aufenthalt machen, um Niedrigwasser abzuwarten. In dieser Pausenzeit, die etliche Stunden dauerte, bewogte sie sich langsam im Wasser, trank eine Tasse Kaffee und verzehrte einige Brötchen, die ihr vom Motorboot zugebracht wurden. Um 9 Uhr 15 Minuten trat sie wieder an der Abgangsstelle ein, mit Beifall von der Menge begrüßt.

Entdeckung eines uralten Friedhofes. In Zagorje an der Save in Slowenien entdeckte der Grundbesitzer Franjo Krenčič einen uralten Friedhof. Die ausgegrabenen Gegenstände, wie Urnen, Tongefäße, Schmuckgegenstände und anderes wurden dem Museum nach Ljubljana gesendet. Dieses beauftragte den Direktor Dr. Mantuani, sogleich weitgehende Ausgrabungen zu unternehmen. Nach Meinung der Fachleute dürfte dieser Fundort einer der ältesten in Slowenien sein.

Börsenbericht.

Zagreb, 11. August. Devisen: Berlin 207 bis 207,50, Italien 731 bis 734, London 600 bis 612, Paris 1310 bis 1316, Prag 208,50 bis 209, Schweiz 2825 bis 2840, Wien 15,75 bis 15,85, Budapest 43,25 bis 43,50. — Valuten: Dollar 159 bis 162,50, Zarubel 18 bis 20, Napoleondor 538 bis 540, Mark 206 bis 208, Lei 222, Lire 727 bis 730.

Wien, 11. August. Devisen: Amsterdam 31,950 bis 32,050, Zagreb 614, Beograd 2448 bis 2468, Berlin 1275 bis 1281, Budapest 256,50 bis 269,50, Bularest 1345 bis 1355, London 3760 bis 3780, Mailand 4465 bis 4485, New York 1024 bis 1028, Paris 8055 bis 8095, Prag 1295 bis 1308, Sofia 910 bis 920, Warschau 47,50 bis 49,50, Zürich 17,225 bis 17,275. — Valuten: Dollar 1013 bis 1017, Lews 895 bis 905, Mark 1273 bis 1279, franz. Franken 8030 bis 8070, Pfund 3730 bis 3750, holl. Gulden 31,800 bis 31,900, Lire 4440 bis 4460, Dinar Tausender 2438 bis 2458, poln. Mark 48,50, Lei 1342,50 bis 1352,50, Schweizer Franken 17,195 bis 17,245, tschech. Krone 1283 bis 1290, ungarische Krone 267,50 bis 270,50.

Kleiner Anzeiger.

Befrieden

Befrieden für 10-14 Tage
des Hausgefühls. Adr. in der
Verwaltung. 6627

Eigenes Kapital sofort für je-
den Gewerbetreibenden mit ihren
Aufträgen oder sicheren Unter-
nehmen. Genaue Anträge schriftlich
unter „Selbstlos“ an Verw. 6891

Koffler in Graz mit sehr
guter Verpflegung an Mittel-
schüler zu vergeben. Zuschriften
an Frau Maria Hannemann,
Ingenieurwitwe, derzeit Rogas-
ka-Straße, Hotel Europa. 6904

Gefache aller Art ausarbeitete
erfolgreich und billig. Vorka-
se, Brbonova ulica 18, Urbanigasse.
6907

Realitäten

Kauf und Verkauf von Besitzun-
gen, Geschäften, Grundstücken, Bil-
den, Gärten, Kaffeehäusern zu den
besten Bedingungen über-
nimmt Realitätenbüro Karl
Kraja, Maribor, Slovenska ul.
Nr. 2. 6945

Großes Wohnhaus samt Wirt-
schaftsgebäude, 2 große Gemü-
sgärten, 1 großer Obstgarten, an
der Hauptstraße gelegen, 10 Min.
vom Glavni trg entfernt, sofort
zu verkaufen. Auch sind 3 schöne
Pferde samt Wagen u. Geschirre
preiswert zu verkaufen. Anträge
Glavni trg 4 im Geschäft. 6892

In kaufen gesucht

Guter Feldstecher (Frieder) zu
kaufen gesucht. Adresse Ww. 6893

Schreibmaschine in gutem Zu-
stande, mit stählerner Schrift so-
fort zu kaufen gesucht. Anträge
im Hotel Union, Zimmer Nr. 1.
6900

Im verkaufen

Zimmeranrichtung zu verkan-
den. Ob zentral 4, 2. St., Eisen-
straße. 6848

Ein eleganter Sigg. billig zu
verkaufen. Armanek, Aleksan-
drova cesta 6. 6871

Berrenzung, neu, billig zu
verkaufen. Anzugeben Trzaska
ulica 6, par. rechts. 6868

Guterhaltene Konzertgitarre,
Sitarre, Markenbuch mit ver-
schiedensten Marken ist preiswert
zu verkaufen. Anfr. Verw. 6781

Schwein samt vier 3 Monate
alte Jungen sofort zu verkaufen.
Schönig, Pivada 1, alter Stadt-
friedhof. 6884

Ein Baracken-Schlafzimmer, 1
Schlafkabinen, 2 Schloßtüren,
1 Rollwand, Gasherd mit Brat-
rohr, Fliesenbelag, mehrere
Schrankgehege. Illustrierte Zeitung
preiswert zu verkaufen. Pusti-
nova ulica 7. 6874

Ein leichter, Einponton-Fahr-
wagen, Schreibisch, Mäherrolle,
eine Verkaufshutzel 9 bis 10 Mi-
nuten mit 10 Räder und ein
schöner Salon-Kabriolet. Po-
dranje, Sankarjeva ulica 1. 6888

Großer Spiegel und Kramen-
schlüssel zu verkaufen. Korošce-
va ulica 7, 2. St., L. 9. 6908

Bennabor-Kinderwagen
schön erhalten, Kopierpresse,
preiswert zu verkaufen. Trzaska
ulica 9, par. links. 6897

Ein Wanduhr schöne, große
Uhren für Koch- und Maßpro-
biete zu verkaufen. S. Drgelj,
Prešernova ulica 2, 2. St. 6898

2 gepolsterte Bettstellen, gut
erhalten, a 430 K. zu verkaufen.
Anfr. Sodna ulica 15, par.
links. 6908

Schlafzimmereinrichtung.
Ruh. hart samt Einlag, sowie
Motorrad ist billig zu verkaufen.
Anfragen Trzaska cesta 59.
6909

Kuchenausrüstung. Heilig, 1
weißes Bett, 1 Tafelbett, Was-
chenbank, 1 Sängellampe, 1 Zim-
merleuchte, 2 Leuchtpipen und
Bodenkram. Anfrage Korošceva
ulica 25 im Hof. 6789

Im verkaufen

Dreizimmerige Wohnung mit
Küche wird gegen eine zweijim-
merige zu tauschen gesucht. Anfr.
unter „Tausch“ an Verw. 6846

Stellengesuche

Bausmeister, der auch Gärtnerei
versteht sucht Stelle, geht auch
als Gärtner. Anfr. Slovenska
ulica 16, 1. St., Tür 5. 6894

Tüchtiges, verlässliches Fräulein
der slowenischen und deutschen
Sprache in Wort und Schrift
mächtig mit schönen Zeugnissen,
in der Manufakturbranche auf
bemerkt, sucht ehestens Posten
hier oder auswärts. Anträge unt.
„Sehr wichtig“ an Verw. 6890

Offene Stellen

Gesucht zum sofortigen Eintritte
perfekte Stenographin und
Maschinenschreiberin, welche die
slowenische und deutsche Sprache
vollständig beherrscht. Selbstge-
schriebene Offerte mit Angabe
der Gehaltsforderungen an die
Verw. unter „Verlässlich“ 6859

Reisender der Kurz-, Galanterie-
und Wirkwarenbranche, in
Slowenien und Kroatien gut ein-
geleitet, wird für ein größeres
Galanterie- und Kurzwarengeschäft
in Slowenien gesucht. Im selben
Unternehmen wird auch ein

Verkäufer
für das Detailgeschäft in der-
selben Branche gesucht. Anträge
müssen unter „Reisender“ an die
Verw. gelangen. 6826

Nettes Mädchen wird tagsüber
zu zwei Kindern, welches auch
im häuslichen mitteilt sofort auf-
genommen. Anfr. Kiska, Korošce-
va ulica 22, Hof. 6832

Gelehrte aus gutem Hause
mit guter Schulbildung wird auf-
genommen bei Arsenjak u. Scho-
sterlich, Pluj. 6877

Besseres Fräulein mit sloweni-
scher Sprache, in der Kinderpfle-
ge tüchtig, sehr verlässlich und
kinderliebend zu halbjährigem
Mädchen gesucht. Offerte unter
„Kinderpflege“ an Verw. 6882

Maßlerin, flinke Rechnerin, der
slowenischen u. deutschen Sprache
mächtig, wird aufgenommen in
Eisenhandlung Vinz. Mihov.

Der Direktor des Primmer An-
stellungskörpers fordert einen Lehrer
der serbischen Sprache für die
älteren Klassen des Korps. Die
Entlohnung beträgt 800 Dinar
monatlich für 20 Stunden in der
Woche. Anträge: Slovenijo
Strnišče bei Pluj. Dem Inspektor
dem Primmer Anstellungskörpers.
6896

Die Gastgewerbe-Genossenschaft
in Maribor braucht vier Lehr-
linge. Anzumelden Korošceva
ulica 2. 6901

Zur Führung des Haushaltes
wird eine ältere Köchin oder
Witwe aufgenommen. Maribor,
Plujška cesta 1. 6903

Von leistungsfähiger, Wiener Störk-
firma tüchtiger Provisions-
vertreter für Nordostgalizien
gesucht. Bewerber, welche mit
der in Frage kommenden Hand-
schaft, insbesondere Brauereien,
Weinhändler, Apotheken usw.
in Fühlung sind, wollen sich mel-
den unter „Korke“ an Ww. 6908

Korrespondenz

Gefühle tüchtige Frau mit Ein-
richtung sucht Bekanntschaft mit
älterem Herrn. Anträge unter
„Charaktervoll“ an Ww. 6899

Zwiebel

prima roten, ab 100 Kg. in
jeder Menge offeriert billigst
Sa. Fr. S. v. Vado u.
Co. Raje. (Kranichsfeld). 6905

himbeeren u.

Fallobst

kauft jedes Quantum
Marburger Kollerei- u.
Obstkonfektfabrik, Gef.
m. F. H. Maribor.

40 Hektoliter

Apfelmoss

zum Preise von 8 Kronen per
Hektoliter abzugeben. Anfragen aus-
schließlich bei Kletarska 30-
druga, Maribor, Sankarjeva
ulica 1. 6887

Inserate

kleinen Anzeiger

für die Sonntags-Nummer wer-
ben aus technischen Gründen nur
bis Freitag abends in der
Verw. aufgenommen.

Glaserer-

Gehilfe

gut ausgebildet, solid, kann sofort
ständigen Posten antreten. Schrift-
liche Offerte an Juki Alein,
Ljubljana. 6768

Flachdruckpapier

63x95, großes Quantum, hat abzugeben Mariborska
tiskarna d. d. 6430

Eigenbautwein!

Bottellien gefüllt, verkauft billigt 6882

Ign. Tischler, Aleksandrova cesta 19.

Telegramm!

Mache meine werten Kunden aufmerksam, das ich
Samstag den 13. August täglich frisches Prima

Pferdefleisch per Kilo 4-6 K.

zu haben ist. 6895
Jldor Copelli, Mesarska ul. 5, bei Slavni trg.

Einige Waggonen gesundes, trockenes, halbfettes

Heu

in gepressten Ballen zu kaufen gesucht. Offerte
an die „Vestra“, Handels-Aktiengesellschaft, Zagreb.

FAHRPLAN

der Südbahn im Königreiche der Serben, Kroaten und Slowenen.
Giltig vom 1. Juni 1921.

Maribor Hptbhf. — Ljubljana Hptbhf.

43	45	801	St. Nj.	47	49	43	802	St. Nj.	44-32	48	80-36
5:30	10:15	12:43	13:58	16:50	22:10	9:59	14:05	14:45	16:56	22:17	4:44
6:02	10:47	13:43	17:22	17:22	22:42	9:20	13:02	16:23	16:23	21:43	4:08
7:30	12:12	16:17	18:51	18:51	0:10	7:43	10:45	18:27	14:55	20:17	3:43
8:18	12:55	17:16	19:34	19:34	0:53	7:09	9:40	14:08	14:08	19:27	1:43
10:41	14:55	20:30	21:40	21:40	3:03	5:13	6:40	11:35	12:08	17:35	23:53
.	23:40	.	.	.	12:23	.	.	.	5:00	.	15:20

Maribor Hptbhf. — Graz — Wien.

70a	74	St. Nj.	44/32	74	80/36	St. Nj.	71	85/45	St. Nj.	74	81/49	77
6:30	12:41	15:16	19:00	19:15	8:00	1:35	7:35	8:40	13:35	14:06	19:32	20:52
6:58	13:05	15:43	19:31	19:42	8:31	1:11	7:13	8:08	13:11	13:43	19:00	20:29
.	.	16:40	22:19	.	11:17	0:21	.	8:37	12:21	.	16:32	.
.	.	21:45	6:45	.	19:40	19:20	.	21:45	7:25	.	8:05	.

Maribor Hptbhf. — Prevalje — Klagenfurt.

41-23	43-23	415	412	41-24	41-23
5:00	15:00	19:48	.	.	.
5:10	15:08	19:56	.	.	.
6:53	16:44	21:38	.	.	.
8:36	18:25	22:16	.	.	.
11:02	20:56	.	.	.	.

Maribor Hptbhf. — Ptuj — Cakovec — Kotoriba

221	223	224	226
9:00	16:00	11:06	17:39
9:44	16:49	10:19	16:46
10:27	17:24	9:44	16:14
11:40	18:32	8:18	14:47
12:53	19:36	7:00	13:20

Zidanimost — Zagreb.

511	513	515	517	512	516	518	520
4:18	7:47	8:29	14:20	8:32	9:57	12:01	18:52
8:16	10:40	16:19	23:02	6:21	9:57	16:46	23:28
6:48	9:34	11:18	16:45	5:50	8:06	9:35	10:30

MARIBORSKA TISKARNA



GEGRÜNDET
1795

TELEFON
Nr. 24

Wir empfehlen uns zur Herstellung von Werken, Zeitschriften,
Broschüren, Fakturen, Tabellen, Zirkularen, Adresskarten, Plakaten,
Prospekten, Katalogen, hübschen Akzidenzen usw., denen wir mit
reichem Schriftmaterial stets aparte Ausstattung geben können.

Aufmerksam machen wir auf unseren Setzmaschinenbetrieb, Rota-
tions- u. Farbendruck, Lithographie, Steindruckerei u. Buchbinderel

Zentrale: Jurčičeva ulica 4 Filiale: Stroßmayerjeva ulica 5

— Die Übernahmen der Druckarbeiten erfolgt nur in der Zentrale, Jurčičeva ulica 4. —